

Im Winter 2023

JAHRESBERICHT 2022

Liebe Freundinnen und Freunde von appella

Wir freuen uns, Ihnen den 28. appella-Jahresbericht vorlegen zu können, und wir hoffen, dass Sie das vergangene Jahr – trotz epochaler Zeitenwende – gut meistern konnten. Ein Jahr, in dem wir uns alle mit der Gewissheit befassen mussten, dass ein einziger Mensch die Welt mit mörderischen Handlungen und deren verheerenden Konsequenzen komplett verändern kann.

Zu unserem Beratungsalltag:

Oft begegnen wir starken Frauen mit einer bewundernswerten, ganz dem Leben zugewandten Haltung. In unserem ersten Fallbeispiel erzählt eine werdende Mutter ihre Geschichte.



Liebes appella-Team

Mein berechnetes Risiko für Trisomie 21 liegt bei 1:4.

Ich bin gerade durch den Wind und würde gern mit jemandem reden.

Liebi Grüess I.K.

Das Gespräch hat zeitnah stattgefunden und uns nicht losgelassen. Wenige Wochen später haben wir den Kontakt nochmals aufgenommen, um weitere Unterstützung anzubieten, falls dies erwünscht gewesen wäre. Dabei haben wir die folgende Rückmeldung erhalten:

Liebe appella-Beraterin

Herzlichen Dank für Ihre Nachricht, sie hat mich sehr berührt.

Es tut mir leid, dass ich mich nie gemeldet habe. Ich war ein bisschen in meinem eigenen Film.

Ich habe ja nach dem 1. Trimester-Test einen NIPT-Test machen lassen, welcher dann eine Trisomie 21 bestätigte. Das war kurz ein Schock.

Ich konnte aber ganz schnell die schönen Seiten eines Down Syndrom-Kindes sehen und freute mich dann auf meinen Buben. Mein Partner hatte etwas mehr Mühe, konnte sich dann aber auch freuen. Geholfen hat ihm ein Besuch bei Bekannten, welche einen 6-jährigen, aufgeweckten Buben mit Trisomie 21 haben.

Ich war dann in der Feindiagnostik, da mein Gynäkologe einen Herzfehler vermutete. Leider kam dann der nächste Schock. Unser Bébé hatte einen schweren Herzfehler und weitere Beeinträchtigungen. Die Ärzte sprachen von geringen Lebenschancen. Ich wollte das gar nicht wahrhaben und habe sämtliche Foren durchsucht, Wundergeschichten gelesen und daraus Hoffnung geschöpft.

Eine Woche später musste ich wieder zum Arzt, da es mir körperlich schlecht ging. Leider konnte der Arzt beim Ultraschall keine Herztöne mehr finden, unser Bébé war gegangen.

Dank meiner Hebamme durfte ich warten, bis mein Körper die Geburt einleitete. Wir durften unser Kindli sogar mit nach Hause nehmen und begraben.

Es tut mir leid, dass ich Ihnen keine schönere Geschichte erzählen kann.

Es geht mir heute aber relativ gut. Ich bin dankbar, dass ich nochmals schwanger sein durfte. Jetzt werde ich aber meinen Kinderwunsch ebenfalls beerdigen. Wir haben keine Kraft mehr, um es nochmals zu versuchen.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Arbeit! Ihr Anruf war damals ein Rettungsanker.

Alles Liebe und freundliche Grüsse I.K.

Einmal durchatmen – etwas zeigt diese Geschichte überdeutlich. Nämlich, wie wichtig und wertvoll ein realitätsnaher Einblick in eine Familie sein kann, in der ein Kind mit Trisomie 21 lebt.

Ein offenes Gespräch, selbstverständlich auch über die Schwierigkeiten, kann helfen, Zerrbilder abzubauen, die immer noch in manchen Köpfen vorherrschen. Es ist gut möglich, dass nach einem direkten Kontakt mit anderen Betroffenen den zukünftigen Eltern ein Stein vom Herzen fällt. appella und «insieme» vermitteln solche Kontakte.

Übrigens: Die Bilder in diesem Jahresbericht sind neu auch auf unserer überarbeiteten und neugestalteten Webseite zu finden.

Manchmal staunen wir und fragen uns, wie ist so etwas möglich?

Auf der appella-Combox hinterliess eine zutiefst verunsicherte Frau die folgende Nachricht:

Mir wurde eben von meinem Frauenarzt das 1. Trimestertest-Resultat mitgeteilt:

Trisomie 21: 1:50

Trisomie 18: 1:50

Trisomie 13: 1:50

Unsere Anmerkung dazu: diese Zahlen sind unsinnig!

Begründung: Das Risiko, ein Kind mit Trisomie 21 zur Welt zu bringen, beträgt im Durchschnitt aller Schwangerschaften ungefähr 1:700.

Trisomie 18 / 13

Beide Behinderungen kommen äusserst selten vor.

Trisomie 18 kommt bei etwa 1 : 5'000 Neugeborenen vor.

Trisomie 13 kommt bei etwa 1 : 16'000 Neugeborenen vor.

Und wir fragen uns:

Wird nicht jeder Laborbericht von einer qualifizierten Fachperson überprüft?

Wie kommt es, dass auch dem Frauenarzt nichts auffällt?

So raten wir den Frauen jeweils, den Laborbericht anzufordern. Zu schauen, ob und wer ihn unterschrieben hat und ihn allenfalls zu beanstanden. Und zusätzlich fragen wir die Frauen, ob sie sich bei ihrem Arzt gut aufgehoben fühlen.

Apropos genetische Bluttests:

Dem Bundesamt für Gesundheit haben wir die folgende Frage gestellt:

Welche NIPTs sind in der Schweiz zugelassen und auf dem Markt?

Vielen Dank zum Voraus für Ihre Rückmeldung.

Das BAG hat unsere Anfrage an Swissmedic weitergeleitet.

Swissmedic schreibt uns:

In der Regel sind noninvasive prenatal testings (NIPT) In-vitro-Diagnostika (IVD). IVD sind eine Untergruppe von Medizinprodukten. Medizinprodukte werden im Gegensatz zu Arzneimitteln nicht von Swissmedic zugelassen. Swissmedic hat somit keine Liste von «zugelassenen» NIPTs.

Wir suchen weiter nach einer Antwort und schreiben eine bekannte Praxis für fetomaternal Medizin an. Die Rückmeldung kommt postwendend:

Es gibt so viele NIPTs, wie Pilze nach einem warmen Regen. Mehrere sind allerdings von der Firma «Illumina VeriSeq» und laufen unter anderen Namen. Aber auch ausländische Anbieter drängen in die Schweiz, z.B. die Chinesen; es wird also immer unübersichtlicher!

Dazu kommt, dass im Juli 2021 eine «dringende Sicherheitsinformation», ein Rückruf von «Illumina VeriSeq», stattgefunden hat.

Wie seriös sind all diese Anbieter? Wohin werden die Blutproben geschickt? Vielleicht mittlerweile nach China?



«Vieles, was man über die Fortpflanzung zu wissen glaubt, gehört eher in den Bereich der Vermutungen», sagt Gunther Wennemuth, Leiter des Instituts für Anatomie am Universitätsklinikum Essen. Zum Beispiel das angebliche Wettrennen, das Spermien veranstalten, um am schnellsten an die Eizelle zu gelangen. «Das stimmt in dieser Form nicht», erklärt Wennemuth. Spermien bilden Teams, um voranzukommen. Im Team, so wies Wennemuth nach, schwimmen sie doppelt so schnell wie Einzelkämpfer. Kooperation statt Konkurrenz ist gerade am Anfang der Wanderung zur Eizelle von Vorteil.

KINDERWUNSCH – ich möchte nun einfach wissen, ob es noch klappt oder eben nicht, und woran es liegen könnte.

Guten Tag, appella

Ich habe Ihre Internetseite eingehend studiert, und Ihre Berichte und Einträge haben mich sehr angesprochen und mein Interesse mich bei Ihnen zu melden geweckt.

Mein Mann und ich versuchen schwanger zu werden, leider bisher ohne Erfolg. Meine Frauenärztin hat mir geraten, nach einem halben Jahr „Üben“ Untersuchungen bei einem Kinderwunschzentrum vornehmen zu lassen. Das haben wir dann auch gemacht. Bei meinem Mann und mir ist alles sehr gut. Diese Abklärungen haben uns dann etwas beruhigt, und wir haben gedacht, dass es eine Frage der Zeit ist.

Nach einer Weile habe ich dann gedrängt, mit der Kinderwunschbehandlung anzufangen. Zuerst mit Hormonen. Der erste Versuch ging daneben, weil ich eine Überstimulation hatte. Bei den weiteren Versuchen hat alles bestens ausgesehen, und dennoch wurde ich nicht schwanger. Danach haben wir mehrere Inseminationen durchführen lassen, leider ebenfalls erfolglos. Dann hat unsere Ärztin empfohlen, direkt mit der künstlichen Befruchtung weiterzufahren. Mein Mann und ich haben uns dann dagegen entschieden, weil wir ja noch keine zwei Jahre versucht haben schwanger zu werden. Nun möchte ich einfach wissen, ob es noch klappen wird oder nicht. Und woran es liegen könnte. Und ich möchte vielleicht noch eine Bauchspiegelung vornehmen lassen. Auch bin ich am Punkt, wo ich mir über eine Zweitmeinung Gedanken mache. Ich frage mich, ob eine künstliche Befruchtung Sinn macht, wenn der Grund für die Unfruchtbarkeit ja überhaupt nicht bekannt ist?

Über eine offene und ehrliche Meinung Ihrerseits würde ich mich sehr freuen und bedanke mich bereits im Voraus bestens bei Ihnen für Ihre Bemühungen.

Freundliche Grüsse, M.R.

Liebe Frau M.R.

Besten Dank für Ihre Anfrage und das Vertrauen in appella.

Dass all die bisherigen Untersuchungen keine Auffälligkeiten gezeigt haben, ist ja eine sehr gute Nachricht. Gleichzeitig kann sie einen auch etwas ratlos zurücklassen, da es in diesem Fall auch schwierig ist, geeignete (medizinische) Unterstützung vorzuschlagen. Der Rat zu einer IVF ist deshalb wohl auch so etwas wie eine «Verzweiflungstat» mangels Alternativen. Ich denke, es gibt nach wie vor so vieles, was die Wissenschaft zum Thema Schwanger-Werden noch nicht weiss, und so gibt es viele Paare, die sich in einer ähnlichen Situation befinden wie Sie. So ist es immer wieder anspruchsvoll, im Vertrauen zu bleiben, dass es manchmal einfach etwas länger dauert – weshalb auch immer. Was von Paaren, die sich mit Kinderwunsch an uns wenden, immer wieder sehr geschätzt wird, ist die Unterstützung einer komplementär-medizinischen Fachperson, die auf dieses Thema spezialisiert ist. Zusammen mit einer solchen Therapeutin können auch gesundheitliche Themen angeschaut werden, für die sich eine Kinderwunschpraxis erfahrungsgemäss nicht interessiert und die die Fruchtbarkeit unterstützen können. Auch die Begleitung im Gespräch scheint mir in dieser belastenden Zeit sehr wichtig zu sein.

Vielleicht interessiert Sie das? Falls ja, kann ich Ihnen auch gerne weitere Empfehlungen schicken. Sich eine zweite Meinung einzuholen, ist sicherlich eine gute Idee. Manchmal kommt durch einen neuen Blick auf die Situation auch «frischer Wind» in diesen Prozess. In Bern ist das Inselspital mit Dr. Michael von Wolff eine gute Adresse. Dort gibt es z.B. auch die Möglichkeit einer sog. IVF naturelle, die mit sehr wenig Hormonen arbeitet und somit körperschonender ist (eine Überstimulation haben Sie ja bereits erlebt). Weitere invasive Untersuchungen wie eine Bauchspiegelung würde ich Ihnen nicht anraten, da diese immer auch zu Vernarbungen führen und Sie keinerlei Anzeichen einer Endometriose zu haben scheinen.

Sie sehen: ich kann Ihnen Ihre Frage leider auch nicht klar beantworten, das kann so wohl niemand. Aber ich kann Sie ermutigen, sich auch noch von einer anderen Seite unterstützen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Mann alles Gute und dass sich Ihr Wunsch nach einem gemeinsamen Kind hoffentlich erfüllen wird.

Mit freundlichen Grüssen

Fürs appella-Team: Corinna Schütz

Liebe Frau Schütz

Ich bedanke mich noch ganz herzlich bei Ihnen für die freundliche und ausführliche Rückmeldung zu meiner E-Mail-Anfrage! Ihre Zeilen zu lesen hat gut getan, und Ihre Vorschläge für Alternativen habe ich genauer unter die Lupe genommen. Besten Dank ebenfalls noch für die Broschüre! Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit!

Freundliche Grüsse M.R.

Sollten sich keine medizinischen Gründe finden, die dem Kinderwunsch im Wege stehen, erfüllt sich der Traum vom eigenen Kind bei rund der Hälfte der Paare innerhalb von zwei Jahren von ganz allein. Deutsches Ärzteblatt 2021. Ebenso im Deutschen Ärzteblatt hat Prof. Dr. Michael von Wolff verdankenswerterweise Forschungsergebnisse zusammengetragen, ausgewertet und publiziert, die viele Fortpflanzungsmediziner und -medizinerinnen gerne unter den Tisch fallen lassen.

Seit vierzig Jahren wird die künstliche Befruchtung praktiziert. Und erst seit kurzem werden die Gesundheitsrisiken für die so gezeugten Menschen untersucht.

33 Prozent höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein IVF-Kind mit einer **Fehlbildung** geboren wird, als bei einem Baby, das auf natürlichem Weg gezeugt worden ist.

Um 45 Prozent häufiger kommen IVF-Kinder mit einem **Herzfehler** zur Welt.

36 Prozent höher ist die Wahrscheinlichkeit für **Veränderungen von Gehirn und Rückenmark**.

Fast doppelt so häufig werden die **IVF-Babys zu früh geboren.**

Besonders heikel ist die Methode, bei der das Spermium direkt in die Eizelle gespritzt wird (ICSI). Sie kann zu Fehlbildungen des Harn- und Genitalsystems führen. Bei den so gezeugten Kindern kommen häufiger intellektuelle Einschränkungen oder Autismus vor. Deshalb sollte diese Technik jenen Paaren vorbehalten bleiben, für die sie einst erfunden wurde, rät Prof. Dr. Michael von Wolff im «Ärzteblatt»: Für Paare, bei denen die Ursache der Unfruchtbarkeit beim Mann liegt. Praktiziert wird in der Schweiz das Gegenteil: 86 Prozent der künstlichen Befruchtungen werden in der Schweiz auf diese Weise durchgeführt (Quelle: BSF-Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung), angeblich weil die ICSI bessere Erfolgsquoten verspricht. Zahlen belegen das nicht, so die Aussage von Prof. Dr. Michael von Wolff. Um eine informierte Entscheidung zu treffen, sind diese Infos für betroffene Paare essentiell. Sie ergänzen neu unsere Homepage.



Hebammenwissen als Zweitmeinung

Liebes appella-Team

Ich hatte mir eine Geburt im Geburtshaus vorgestellt (aktuell 11. SSW.), wenn die Schwangerschaft gut verläuft. Gemäss meiner Frauenärztin sei es bei schlanken Frauen mit schmalem Becken eher nicht zu empfehlen, ins Geburtshaus zu gehen, aufgrund von möglichen Komplikationen, wenn das Kind z.B. eher gross sei. Wie seht ihr dies? Macht es dann mehr Sinn, z.B. die Geburt mit einer Beleghebamme im Spital zu planen? Oder könnt ihr ein Geburtshaus besonders empfehlen?

Vielen Dank für eure Unterstützung.

Beste Grüsse B.W.

Liebe Frau B.W.

Vielen Dank für Ihre Anfrage und Ihr Vertrauen in appella.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Schwangerschaft!

Zu Ihrer Frage: Wichtig sind die inneren Beckenmasse und natürlich auch die Grösse des Kindes. Diese kann in der 11. SSW noch nicht wirklich prognostiziert werden, und zu enge Becken zum Gebären sind sehr selten. Ich rate Ihnen, sich bei den in Frage kommenden Geburtshäusern zu informieren und einen Hebammentermin zu vereinbaren, bei dem auch die Hebamme das Becken beurteilen kann.

So werden Sie eine gute, Ihrer individuellen Situation angepasste Entscheidung treffen können, ob das Geburtshaus, Spital mit oder ohne Beleghebamme als Geburtsort für Sie in Frage kommt. Ich hoffe, ich konnte Ihnen ein bisschen weiterhelfen. Alles Gute!

Herzliche Grüsse

Fürs appella-Team: Andrea Fenzl, Hebamme



appella in Zahlen

Beratungen: 303

Pränataldiagnostik / Schwangerschaft: 137

Verhütung: 48

Wechseljahre: 17

Kinderwunsch: 37

ungeplante Schwangerschaft: 19

Geburt: 14

Ärztin / Hebamme gesucht: 21

andere medizinische Fragen: 6

rechtliche Fragen: 4

Präsenz in den Medien

NZZ am Sonntag

NZZ

Tages Anzeiger

Berner Zeitung

Basler Zeitung

Watson

Der Bund

Schweizer Illustrierte

Gesundheitstipp (mehrfach)

blue News

Klicks auf unsere Homepage: 45'904

29'000 Exemplare unserer Broschüre «Schwangerschaftsvorsorge – wie gehen wir damit um? Eine Informationsschrift zur Pränataldiagnostik» wurden bis heute abgegeben. Sie kann über unsere Homepage bestellt werden.

6'000 Exemplare unserer Broschüre «Der unerfüllte Kinderwunsch – wie gehen wir damit um? Eine Informationsschrift zu den schulmedizinischen Sterilitätstherapien und Alternativen» wurden bis heute abgegeben.

Herzlichen Dank für die Überweisung des Mitgliederbeitrages und / oder einer Spende.

Mit Ihrer Unterstützung kann appella ihr unabhängiges Beratungsangebot weiterhin aufrechterhalten. Wir danken Ihnen herzlich dafür.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Für das appella-Team:

Franziska Wirz

Beilagen: Jahresrechnung, Einzahlungsschein